

Das Weihnachtskonzert

Vier Kurzakte für einen (vor)weihnachtlichen Bühnenabend

von Christina Jonke

Besetzung: 2m/1w/2Ki

Maximilian Groß, Bankdirektor i.R. (ca 65+J.)

Josef Groß, Sänger + Sohn von Max (40-45 J.)

Lukas Groß; Josefs Sohn (ca. 12J.)

Jana Weber, Musiklehrerin (ca. 35 J.)

Anna Weber, Janas Tochter (ca. 13 J.)

Dauer (gesamt ohne Zwischenaktmusik): cirka 40 Min

1 Bühnenbild (2 Wohnräume - Parallelbühne)

Inhalt:

Max Groß lädt jedes Jahr zu einem großen Weihnachtskonzert. Er wünscht sich nichts sehnlicher als dass sein Sohn Josef, ein erfolgreicher Bariton als Solist auftritt. Doch vorher gilt es einen Familienzweist beiseite zu legen und der Sänger muss seine verlorene Stimme wiederfinden. Weil Weihnachten ist, wird schließlich alles gut.
– *Die einzelnen Akte können auch in ein Weihnachtskonzert integriert werden oder umgekehrt, zwischen den einzelnen Akten können Weihnachtslieder präsentiert werden.*

AKT 1

Wohnraum1 (Max, Josef, Lukas, Jana, Anna)

Szene 1

(Max)

Max (*sitzt an einem Tisch und schreibt einen Brief > Selbstgespräch*):
Mein lieber Josef... Nein. Das klingt zu sehr nach anbietern... (*Er zerknüllt den Brief und wirft ihn in einen Papierkorb, trifft daneben. Da liegen bereits einige Knäuel*)... Sehr geschätzter... Sohn! ... Nein.
Schwachsinn (*Prozedur wie davor*) ... Bei DER Anrede liest er sicher nicht weiter... Josef! ... Ja, das ist es... ein einfaches Josef... (*er schreibt wieder und spricht dabei*) Josef, wie du weißt, lade ich jedes Jahr zum Weihnachtskonzert in unser Haus... (*streicht etwas energisch durch*) zum traditionellen... (*zerknüllt das Papier wieder, will es wegwerfen*) Moment... (*streicht das Blatt wieder glatt*)...

Szene 2

Wohnraum2 (Josef)

Josef kommt herein, ein Kuvert in der Hand, er reißt es auf und nimmt den Brief heraus.

Josef (*liest*):

Josef, wie du weißt ... (*schüttelt den Kopf*) ... Was für eine freundliche Anrede! Typisch! Keine Ahnung wie der sprichwörtliche „gute Ton“ zu klingen hat! Er folgt einfach seiner herrischen inneren Stimme, gerade so, dass dem Gegenüber auf der Stelle die Worte im Halse stecken bleiben. Na ja, für mich ist das ja nichts Neues ... Obwohl... eigentlich hab ich mir mehr erwartet, von diesem Brief ... (*erliest weiter*) Josef, wie du weißt, lade ich jedes Jahr zum traditionellen Weihnachtskonzert in unser Haus. Ich bin ein alter Mann und wünsche mir nichts sehnlicher als die Versöhnung zwischen Vater und Sohn...

(er schaut auf) ... du lieber Herr Gesangsverein, jetzt stimmt der Patriarch DIE Leier an! Und probiert ´s auf seine alten Tage in Moll, also auf die rührselige Tonleiter. Eine ganz neue Seite... (liest still weiter)

Szene 3

Wohnraum1 (Max)

(Max telefoniert mit seiner Tochter)

Max *(aufgebracht):*

Ja mein Gott, dass er die Münzsammlung vom Urgroßvater verkauft hat und sich dafür eine Reise samt Opernticket nach Verona geleistet hat ist jetzt über fünf Jahre her! ... Natürlich macht es die Sache nicht ungeschehen! ... Nein, ich weiß, dass ICH es war, der gesagt hat, dass er sich hier nicht mehr braucht blicken lassen... Ich hab nur mehr dieses eine Weihnachten, sagen die Ärzte. Und da möchte ich, dass die Familie noch einmal beisammen ist. Ja, bei meinem Weihnachtskonzert! Punkt. Aus. Fertig!

Szene 4

Wohnraum2 (Josef)

Josef *(liest weiter den Brief vor):*

Der Advent, Weihnachten ist die Zeit der Familie! Und die Familie ist das einzige was im Leben wirklich zählt. *(schaut auf)* Genau! Und die FAMILIE ist der Herr Maximilian Groß. SEIN Wort gilt, alle anderen Stimmen in der zitierten FAMILIE sind lediglich Nebengeräusche, oder bestenfalls Chorstimmen, die dem Solisten zu dienen haben... In DEM Chor singe ich schon lange nicht mehr mit! *(liest kurz still weiter, schaut dann wieder auf)* Ha! ... Und jetzt soll ich zur Versöhnung ein Solokonzert in meinem Elternhaus zum Besten geben! Meine

Gräueltat, der Verkauf der heiligen Münzen vom Urgroßvater hab ihn selig soll mir vergeben sein. Oh große Versöhnung nach der Verbannung! Dass ich nicht lache! Versöhnung gibt es beim Herrn Vater nur wenn man nach seinem Taktstock springt. So ganz nach dem Motto: Wes Brot ich ess', des Lied ich sing!... Sicher nicht! Ich tu doch nicht so als ob die vergangenen fünf Jahre nichts gewesen wäre! Nein, nein, nein! So einfach ist das nicht. Zuerst jagt er mich aus dem Haus weil ich nicht nach seiner Bankdirektorenpfeife tanz, weil ich den großartigen Geldgeschäften abschwöre um die brotlose Karriere als Sänger einzuschlagen und jetzt soll ich bei seinem gloriosen Weihnachtskonzert die erste Geige spielen ... JETZT, nachdem ich mir einen Namen gemacht habe, JETZT soll ich auch in den Olymp des heimischen Konzertsalons aufsteigen dürfen. *(Er zerreißt den Brief)*

Szene 5

Wohnraum 1 (Max, Lukas, Anna, Jana)

(Max steht an seinem Tisch und geht eine Liste durch, auf der er die einzelnen Namen abhakt.)

Max:

Der Bürgermeister mit Gattin und Sohn ... der Herr Pfarrer ... die Frau Studienrätin mit Begleitung ... da sind sicher alle neugierig auf den Neuen ... das wird ein Getratsche und Getuschel werden ... die Sissi und die Elisabeth ... Mein sauberer Nachfolger, der Bankdirektor Huber in Begleitung seiner Assistentin ... der Kurt mit Frau und Tochter und mein lieber Freund Franz, der ist so allein wie ich... Vierzehn Zusagen! Das passt. Klein und fein. Ich muss nicht mehr 50 Gäste haben ... ich hab keine geschäftlichen Verpflichtungen mehr. Mein letztes Konzert in der Art!... Wir werden sehen, ob die Ärzte mit ihrer Prognose Recht haben oder ob ich ihre vorhergesagten fünf Monate Lebenszeit Lügen strafe und das Ende vom Lied... also vom Leben ... noch ein wenig hinauszögern kann.

(Es klingelt. Max betätigt einen Türöffner auf dem Tisch. Lukas kommt mit Josef herein. Josef geht grußlos wieder ab. Lukas gibt Maximilian ein Kuvert.)

Lukas:

Vom Papa für dich.

Max:

Ein Brief? *(ruft laut in die Richtung in die Josef abgegangen ist)* Ja Herrschaftszeiten, kann der nicht einfach mit mir reden?

Lukas:

Das hab ich mir auch gedacht...

Max *(ein wenig von seinem lauten Rufen geschwächt):*

Hat er etwas dazugesagt ... sollst du mir etwas ausrichten ... zu dem Brief da?

Lukas:

Nein. Wieso redet ihr denn eigentlich nicht miteinander, Opa?

Max *(aufbrausend):*

ICH rede schon mit deinem Vater. ICH hab kein Problem. Aber ER... ER ist stur ...

Lukas:

Das sagt der Papa von dir auch!

Max *(erfreut):*

Ja? Ihr redet über mich?

Lukas:

Und die Mama sagt, ihr seid beide gleich stur. Der Papa und du!

Max *(ein wenig traurig):*

Das war früher, Lukas!

(Max öffnet den Brief, liest kurz, setzt sich.)

Lukas:

Was ist denn?

(Es klingelt. Lukas drückt auf den Türöffner. Jana und Ann kommen herein.)

Max *(froh über die Ablenkung):*

Schön dass ihr da seid. *(tatschelt Annas Hand. Zu Jana:)* Ich möchte Sie bitten mit den Kindern das „Stille Nacht, Heilige Nacht“ für das Weihnachtskonzert einzuüben.

Jana:

Aber ja, gerne Herr Groß. Wir haben sogar schon angefangen. Mit „Oh Tannenbaum“!

Max:

Sehr schön. Und es dürfen ruhig noch drei, vier Weihnachtslieder sein. Und... Sie müssen nicht ganz kurz sein. Nehmen Sie sich Zeit für alle Strophen...

Jana:

Ist etwas nicht in Ordnung, Herr Groß?

Max:

Nein, nein. Es ist alles bestens. Ja. Bestens... Ja. Hm ... Wissen Sie ... *(er nimmt Jana beiseite:)* Es ist so ... in einer Woche soll das Konzert ja schon über die Bühne gehen...

Jana *(freudig überzeugt):*

Die Kinder werden Sie nicht blamieren, versprochen!

Max:

Das weiß ich doch, das weiß ich, liebe Frau Weber. Aber mein Sohn...

Jana *(erfreut ins Wort fallend):*

Josef Groß? Singt er hier? Zu Weihnachten? Das wäre ja ... großartig!

Max:

Ja, das wäre es in der Tat, aber ich fürchte, ich hab in meiner
Einladung an ihn schon wieder nicht den richtigen Ton getroffen...